

Das Buch Daniel - Nummer Neunundachtzig

Entlarvung der falschen Lehren: Eine historische Untersuchung des Täglichen im Adventismus

Jeff Pippenger

2024-02-22

Im einundachtzigsten Artikel dieser Artikelserie über das Buch Daniel nahmen wir einen Abschnitt aus Manuscript Releases, Band 20, Seiten 17–22, auf, in dem Schwester White unmissverständlich feststellt, dass die Lehre, wonach das ‚Tägliche‘ das Heiligtum Christi darstellt, den Ältesten Prescott und Daniells von „Engeln, die aus dem Himmel verstoßen worden waren“ übermittelt worden war. Sie benennt ihre falsche Auffassung vom ‚Täglichen‘ zwar nicht ausdrücklich so, wie ich es getan habe, aber die historische Quellenlage ist überdeutlich, dass genau dies die Lehre war, die sie als Wahrheit zu etablieren suchten. Sie versuchten, Teile von Uriah Smiths Buch Daniel and the Revelation umzuschreiben, die das Verständnis des ‚Täglichen‘ stützen, das sie in Early Writings, Seite vierundsiebzig, als die richtige Sicht bezeichnet.

W. W. Prescott hatte eine Zeitschrift mit dem Titel The Protestant herausgegeben, deren einziges Thema darin bestand, die falsche Sicht von „the daily“ hochzuhalten. Er und der Präsident der Generalkonferenz, A. G. Daniells, wurden zur satanischen Speerspitze, um Prescotts Bemühungen fortzusetzen, die falsche Lehre als orthodoxe Auffassung im Adventismus zu etablieren; doch solange Ellen White lebte, wurde ihr Erfolg in diesem satanischen Vorhaben in Schach gehalten. 1931 berichtete Daniells, dass er in jenem Jahr, in dem die Passage aus Manuscript Releases geschrieben wurde (1910), ein Gespräch mit Schwester White über das Thema „the daily“ geführt habe und dass sie ihn zu der Überzeugung gebracht habe, dass seine und Prescotts Ansicht richtig sei.

Es ist wichtig, diese Geschichte zu verstehen, denn wir beginnen nun mit unserer Betrachtung der Zunahme der Erkenntnis, die 1989 einsetzte, als die heiligen Reformlinien und die letzten sechs Verse von Daniel 11 entsiegelt wurden. Um das Licht zu erkennen, das mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion in Erfüllung von Vers 40 von Daniel 11 hervorgebracht wurde, ist es erforderlich, "das Tägliche" und die prophetische Geschichte, die durch "das Tägliche" repräsentiert wird, richtig zu verstehen, denn jene Geschichte veranschaulicht die Wiederholung dieser Geschichte in den Versen 40 bis 45 von Daniel 11. Diese Verse zeigen, dass die Botschaft, die in ihnen entsiegelt wird, die "Nachrichten aus Osten und Norden" sind, die die letzte Verfolgung von Gottes Volk herbeiführen.

Aber Gerüchte aus dem Osten und aus dem Norden werden ihn erschrecken; darum wird er mit großem Grimm ausziehen, um viele zu vernichten und gänzlich umzubringen. Und er wird die Zelte seines Palastes zwischen den Meeren auf dem herrlichen heiligen Berge aufschlagen; doch wird er an sein Ende kommen, und niemand wird ihm helfen. Daniel 11,44.45.

Die Botschaft von Vers 40, die beim Zusammenbruch der Sowjetunion im Jahr 1989 entsiegelt wurde, ist die Spätregenbotschaft, die das Papsttum (den König des Nordens) dazu veranlassen wird, "mit großem Grimm auszuziehen, um zu vernichten und viele gänzlich umzubringen." "Tidings" bedeutet prophetisch eine Botschaft.

Und wie sollen sie predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer, die das Evangelium des Friedens verkündigen und die frohe Botschaft des Guten bringen! Römer 10,15.

Die Botschaft des Spätregens ist die Botschaft, die von Gottes Wächtern der letzten Tage verkündigt wird, die das Lied vom Weinberg und das Lied des Mose und des Lammes singen.

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündet; der frohe Botschaft vom Guten bringt, der Heil verkündet; der zu Zion sagt: Dein Gott herrscht! Deine Wächter werden ihre Stimme erheben; mit vereinter Stimme werden sie singen: denn sie werden es mit eigenen Augen sehen, wenn der HERR Zion wiederbringt. Jesaja 52,7–8.

Die "Kunde" in Daniel 11, Vers 44, erzürnt den Menschen der Sünde, und das letzte päpstliche Blutbad wird vollzogen. Diese Botschaft ist die Botschaft des dritten Engels, die beim bald kommenden Sonntagsgesetz zu einem lauten Ruf anschwillt.

"Niemand wird verurteilt, bevor er das Licht gehabt und die Verpflichtung des vierten Gebots erkannt hat. Wenn jedoch das Dekret erlassen wird, das die Beobachtung des falschen Sabbats erzwingt, und der laute Ruf des 'dritten Engels' die Menschen vor der Anbetung des Tieres und seines Bildes warnen wird, wird die Linie zwischen dem Falschen und dem Wahren klar gezogen werden. Dann werden diejenigen, die weiterhin in Übertretung verharren, das Malzeichen des Tieres empfangen." Signs of the Times, 8. November 1899.

Die "Kunde aus dem Osten und dem Norden", die das Papsttum erzürnt, schwillt beim Sonntagsgesetz zu einem lauten Ruf an, und diese Botschaft ist die Botschaft des Spätregens, der am 11. September 2001 begann. Der Ausdruck "laute Stimme" ist ein prophetischer Begriff, der eine zunehmende Macht repräsentiert.

Die Wahrheit für diese Zeit, die Botschaft des dritten Engels, soll mit lauter Stimme verkündigt werden, das heißt mit zunehmender Kraft, je näher wir der großen letzten Prüfung kommen. Die 1888-Materialien, 1710.

Die „Botschaft“ aus Vers vierundvierzig ist die Spätregenbotschaft, kurz bevor die Gnadenzeit für die Menschheit endet, wenn Michael aufsteht. Es ist dieselbe Spätregenbotschaft, die am 11. September 2001 kam, doch sie anschwillt zu einem lauten Ruf oder einer lauten Stimme, wenn die Hundertvierundvierzigtausend versiegelt sind und der Heilige Geist dann ohne Maß ausgegossen wird. Es ist dieselbe Spätregenbotschaft, die den Zeitraum der Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend kennzeichnete.

Es ist die Spätregenbotschaft, die durch eine Botschaft von Frieden und Sicherheit verfälscht worden ist, die der laodizäische Adventismus vom Erscheinen des "Esels" bis zum Erscheinen des

"Löwen" präsentiert. Der Zeitraum zwischen dem 11. September 2001 und dem bald kommenden Sonntagsgesetz markiert das geistliche Sterbebett für den laodizäischen Adventismus, und diejenigen, die nach dem Gericht über Gottes Haus (Jerusalem) gerichtet werden, sterben im selben Grab. Das Sterbebett für den laodizäischen Adventismus liegt zwischen dem "Esel" und dem "Löwen", und die Botschaft, die verworfen wird und ihren Tod herbeiführt, ist die "Kunde aus dem Osten" (ein Symbol für den Islam) und dem Norden (ein Symbol für das Papsttum)". Es ist dieselbe Botschaft, die die dritte Engelsbotschaft ist.

Die letzten sechs Verse von Daniel 11, die zur Zeit des Endes im Jahr 1989 entsiegelt wurden, sind die Botschaft des Spätregens, die in einer Zeit verkündigt wird, in der eine falsche Spätregen-Botschaft von "Friede und Sicherheit" verkündigt wird. Die Prüfung des Spätregens konfrontiert zuerst das Haus Gottes, denn dort beginnt das Gericht, und danach konfrontiert sie die andere Herde außerhalb des Hauses Gottes. Aus diesem Grund ist es entscheidend, die "Lüge" zu verstehen, die in der dritten Generation in den laodizäischen Adventismus eingeführt wurde, denn während Gott Seinen Heiligen Geist über diejenigen ausgießt, die Er versiegelt, gießt Er zugleich eine starke Verführung über diejenigen aus, die die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen.

Während der Auseinandersetzung der ersten anderthalb Jahrzehnte des zwanzigsten Jahrhunderts um „das Tägliche“ gehörte F. C. Gilbert zu den Männern, die die richtige milleritische Auffassung verteidigten, wonach „das Tägliche“ ein Symbol des Heidentums ist. Gilbert war ein Konvertit aus dem Judentum und las und sprach perfektes Hebräisch. Er verteidigte die Pionierauffassung im Buch Daniel auf der Grundlage seines Verständnisses der hebräischen Sprache. Im Jahr 1910, genau in dem Jahr, in dem Schwester White das Manuskript schrieb, das für Jahrzehnte unter Verschluss bleiben sollte und in dem dargelegt wurde, dass Daniells' und Prescotts Auffassung über „das Tägliche“ von Satans Engeln stammte, führte Gilbert ein persönliches Gespräch mit Schwester White über die Frage des „Täglichen“.

Wir wissen, dass er ein Gespräch hatte, denn er verfasste umgehend (am nächsten Tag) eine Zusammenfassung des Gesprächs, das er mit Schwester White geführt hatte. 1931 behauptete A. G. Daniells, er habe im selben Jahr – 1910 – ein Gespräch mit Schwester White über das Thema „das Tägliche“ geführt. Daniells behauptete, Schwester White habe ihm keinen anderen Schluss gelassen, als dass „das Tägliche“ ein Symbol für Christi Dienst im Heiligtum sei. Doch Daniells' Behauptung eines Gesprächs war nicht nur eine „Lüge“, sie ist die „Lüge“ der Prophetie, die starke Verblendung hervorbringt.

Für diejenigen, die möglicherweise keinen Zugang zu den Tafeln von 1843 und 1850 haben, ist es wichtig zu verstehen, dass die Milleriten, als die 1843er Tafel im Jahr 1842 veröffentlicht wurde, noch glaubten, das Heiligtum, das zur Erfüllung der zweitausenddreihundertjährigen Prophezeiung gereinigt werden sollte, sei die Erde. Als sie die 1850er Tafel veröffentlichten, wussten sie inzwischen, dass das zu reinigende Heiligtum das himmlische Heiligtum war. Aus diesem Grund enthält die 1843er Tafel keine Darstellung von Gottes Heiligtum, die 1850er Tafel hingegen enthält eine Darstellung von Gottes Heiligtum. Das ist wichtig, denn Daniells behauptete, er habe in seinem Gespräch mit Schwester White ihr die 1843er Tafel gezeigt und darauf das Heiligtum gezeigt. Das wäre unmöglich gewesen, denn auf der 1843er Tafel gibt es kein Heiligtum. Seine

Behauptung eines Gesprächs war eine "Lüge".

Als ich 2009 diese Geschichte aufarbeitete und mir bewusst wurde, dass die Männer auf beiden Seiten der Frage jeweils behaupteten, ein Gespräch mit Schwester White über das Thema „das Tägliche“ geführt zu haben, schrieb ich eine E-Mail an das Ellen White Estate und fragte, ob sie Zugang zu dem Logbuch hätten, in dem die Gespräche von Schwester White im Jahr 1910 verzeichnet waren. Sie antworteten, dass sie das Logbuch noch besitzen. Im Folgenden meine E-Mail und die Antwort des Ellen White Estate.

Montag, 19. Januar 2009

An die zuständige Stelle:

Ich habe gehört, dass es ein Protokollbuch gibt, in dem festgehalten wurde, wer Unterredungen mit Schwester White hatte und worum es in den Unterredungen ging. Ich versuche zu überprüfen oder zu widerlegen, ob A. G. Daniells 1910 eine Unterredung mit Schwester White zum Thema des "daily" hatte. Mir ist bewusst, dass es historische Zeugnisse gibt, dass die Unterredung stattfand, aber ich frage mich, ob es einen Eintrag in einem offiziellen Protokollbuch gibt, der dies tatsächlich festhält. Zugleich wurde mir gesagt, dass auch F. C. Gilbert 1910 eine Unterredung mit Schwester White zum Thema des "daily" hatte, und ich würde gerne wissen, ob das durch ein Protokollbuch bestätigt werden kann, das von ihrem Personal in dieser Zeit geführt wurde. Vielleicht gab es kein Protokollbuch, oder falls es eines gab, geben Sie diese Informationen nicht heraus, oder es liegt vielleicht außerhalb Ihrer Möglichkeiten, dies für mich zu überprüfen, selbst wenn es existiert. Ich wollte in jedem Fall nachfragen. Für jede Hilfe, die Sie leisten könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Lieber Jeff,

Vielen Dank für Ihre E-Mail. Wir verfügen über eine recht vollständige Aufzeichnung von Ellen Whites Reiseroute, die auf ihren Briefen, Tagebüchern und veröffentlichten Terminen basiert, aber kein "Logbuch" im eigentlichen Sinne.

Sie haben zweifellos in Bd. 6 der EGW-Biografie, *The Later Elmshaven Years*, S. 256, 257, über den Besuch von A. G. Daniells bei Ellen White gelesen. Wir haben keinen unabhängigen Nachweis dieses Interviews gefunden. Wir haben jedoch einen Brief von Elder Gilbert vom 1. Juni 1910, aus dem hervorgeht, dass er plante, sich vom 6. bis 9. Juni in St. Helena (wo Ellen White lebte) aufzuhalten. Das ist der Umfang der mir bekannten unterstützenden Dokumentation.

Gott segne Sie – Tim Poirier, Stellvertretender Direktor, Ellen G. White Estate

Es gibt keinen unabhängigen Nachweis dafür, dass Daniells jemals ein Interview zum Thema "the daily" gegeben hat, aber es gibt einen Brief von Gilbert, in dem er seine Absicht bekundet, sich vom 6. bis 9. Juni 1910 bei ihr zu Hause aufzuhalten.

In der Biografie von Schwester White, auf die sich der Ellen-White-Nachlass bezieht und in der ihr Enkel die Frage von Daniells' Interview behandelt, hielt er Daniells' Behauptung hinsichtlich des fingierten Interviews von 1910 fest:

Etwas später im Verlauf der Diskussionen ging Ältester Daniells, begleitet von W. C. White und C. C. Crisler, begierig darauf, von Ellen White selbst genau zu erfahren, was ihre Aussage in Early Writings bedeutete, zu ihr und legte ihr die Angelegenheit vor. Daniells nahm Early Writings und die Tafel von 1843 mit. Er setzte sich dicht neben Ellen White und löcherte sie mit Fragen. Sein Bericht über dieses Gespräch wurde von W. C. White bestätigt:

'Zuerst las ich Schwester White die oben in Early Writings gegebene Aussage vor. Dann legte ich ihr unser prophetisches Schaubild vor, das von unseren Predigern bei der Auslegung der Prophezeiungen Daniels und der Offenbarung verwendet wird. Ich lenkte ihre Aufmerksamkeit auf das Bild des Heiligtums und auch auf den Zeitraum von 2300 Jahren, wie sie auf dem Schaubild erschienen.

'Ich fragte dann, ob sie sich daran erinnern könne, was ihr zu diesem Thema gezeigt worden sei.

'Wenn ich mich recht an ihre Antwort erinnere, begann sie damit, zu berichten, wie einige der Leiter, die der Bewegung von 1844 angehört hatten, bestrebt waren, neue Termine für das Ende des 2300-jährigen Zeitraums zu finden. Dieses Bemühen zielte darauf ab, neue Termine für das Kommen des Herrn festzulegen. Dies verursachte Verwirrung unter denen, die der Adventbewegung angehört hatten.

'In dieser Verwirrung offenbarte der Herr ihr, sagte sie, dass die Auffassung, die hinsichtlich der Zeitpunkte vertreten und vorgetragen worden war, richtig war, und dass niemals wieder ein Zeitpunkt festgesetzt noch eine weitere Zeitbotschaft verkündigt werden dürfe.

'Dann bat ich sie, mitzuteilen, was ihr über den Rest des "Täglichen" - den Fürsten, das Heer, die Wegnahme des "Täglichen" und das Niederwerfen des Heiligtums - offenbart worden war.

"Sie antwortete, dass ihr diese Einzelheiten in einer Vision nicht so vor Augen geführt worden seien wie der zeitliche Teil. Sie wurde nicht dazu geführt, eine Erklärung jener Punkte der Prophezeiung zu geben."

'Das Gespräch machte einen tiefen Eindruck auf mich. Ohne zu zögern sprach sie frei, klar und ausführlich über den Zeitraum von 2300 Jahren, doch über den anderen Teil der Prophezeiung schwieg sie.

"Die einzige Schlussfolgerung, zu der ich aus ihrer freien Erklärung der Zeit und ihrem Schweigen bezüglich der Wegnahme des "Täglichen" und des Niederwerfens des Heiligtums gelangen konnte, war, dass die ihr gegebene Vision die Zeit betraf und dass sie zu den anderen Teilen der Prophezeiung keine Erklärung erhielt. - DF 201b, AGD-Erklärung, 25. September 1931." Arthur White, Ellen G. White, Band 6, 257.

Daniells behauptete, er habe ihr die Tafel von 1843 gezeigt und sie nach dem Heiligtum gefragt, das auf der Tafel nicht dargestellt sei. Er behauptete ferner, er habe auch das Buch Early Writings zur Hand genommen und sie mit Fragen bestürmt, was sie damit gemeint habe, als sie eindeutig das Verständnis der Pioniere vom „Täglichen“ befürwortet habe und erklärt habe, die Tafel sei von der Hand des Herrn geleitet worden. Ellen Whites Sohn, der der Vater von Arthur L. White war,

dem Biografen, der die Übersicht über dieses angebliche Ereignis schrieb, hatte die satanische Ansicht von Daniells und Prescott über das „Tägliche“ übernommen und bezeugte Daniells' Behauptung darüber, was er in dem Interview gehört hatte. Sie gingen mit ihrer erfundenen Geschichte einfach nicht sorgfältig um, denn die Tafel von 1843 stellt kein Heiligtum dar, auf das Daniells hätte zeigen können.

Eine weitere Unwahrheit, die im Interview präsentiert wird, ist die Lüge, dass die Passage aus Early Writings eine Warnung vor „Zeitfestsetzung“ gewesen sei. Die Passage, nach der Daniells angeblich fragte, lautet wie folgt:

Ich habe gesehen, dass die Tafel von 1843 von der Hand des Herrn geleitet wurde und dass sie nicht verändert werden sollte; dass die Zahlen so waren, wie Er sie haben wollte; dass Seine Hand darüber lag und einen Fehler in einigen der Zahlen verbarg, sodass ihn niemand sehen konnte, bis Seine Hand weggenommen wurde.

„Dann sah ich im Hinblick auf das 'Tägliche' (Daniel 8,12), dass das Wort 'Opfer' durch menschliche Weisheit hinzugefügt wurde und nicht zum Text gehört, und dass der Herr denen die richtige Auffassung davon gab, die den Ruf der Stunde des Gerichts ausriefen. Als vor 1844 Einigkeit herrschte, waren fast alle in der richtigen Auffassung des 'Täglichen' vereint; doch in der Verwirrung seit 1844 sind andere Ansichten übernommen worden, und Finsternis und Verwirrung sind gefolgt. Zeit ist seit 1844 keine Prüfung mehr, und sie wird niemals wieder eine Prüfung sein.“ Frühe Schriften, 74, 75.

Willie C. White, der Sohn von Schwester White, hatte die falsche Auffassung über "das Tägliche" übernommen, und sein Sohn Arthur versuchte, die mit dem nie stattgefundenen Interview verbundene "Lüge" aufrechtzuerhalten, indem er zu suggerieren suchte, die Warnung in der Passage aus "Frühe Schriften" sei einfach und ausschließlich eine Warnung gegen Zeitfestsetzung. Dieses Argument wurde in den 1930er Jahren erfunden und wird zu einem zentralen Bestandteil der "Lüge".

Wir werden dieses Argument im nächsten Artikel aufgreifen.

Am 23. September zeigte der Herr mir, dass er seine Hand zum zweiten Mal ausgestreckt hatte, um den Überrest seines Volkes wieder zu sammeln, und dass die Anstrengungen in dieser Zeit der Sammlung verdoppelt werden müssen. In der Zeit der Zerstreung wurde Israel geschlagen und zerrissen; jetzt aber, in der Zeit der Sammlung, wird Gott sein Volk heilen und verbinden. In der Zerstreung hatten die Bemühungen, die Wahrheit zu verbreiten, nur geringe Wirkung, bewirkten wenig oder gar nichts; in der Sammlung jedoch, wenn Gott seine Hand daran gelegt hat, sein Volk zu sammeln, werden die Bemühungen, die Wahrheit zu verbreiten, ihre beabsichtigte Wirkung haben. Alle sollten in dem Werk einmütig und eifrig sein. Ich sah, dass es eine Schande ist, wenn jemand auf die Zerstreung Bezug nimmt, um daraus Beispiele zu nehmen, die uns jetzt in der Sammlung leiten sollen; denn wenn Gott jetzt nicht mehr für uns tut als damals, würde Israel niemals gesammelt werden. Es ist ebenso notwendig, dass die Wahrheit in einem Blatt veröffentlicht wird, wie dass sie gepredigt wird.

Der Herr zeigte mir, dass die Tafel von 1843 durch seine Hand geleitet war und dass kein Teil davon verändert werden sollte; dass die Zahlen so waren, wie er sie haben wollte. Dass seine Hand darüber lag und einen Fehler in einigen der Zahlen verbarg, sodass niemand ihn sehen konnte, bis seine Hand weggenommen wurde.

Dann sah ich im Zusammenhang mit dem „Täglichen“, dass das Wort „Opfer“ durch menschliche Weisheit eingefügt wurde und nicht zum Text gehört; und dass der Herr denen die richtige Sicht darüber gab, die den Ruf der Gerichtsstunde verkündigten. Als vor 1844 Einheit herrschte, waren fast alle in der richtigen Auffassung über das „Tägliche“ einig; doch seit 1844 sind in der Verwirrung andere Ansichten angenommen worden, und Finsternis und Verwirrung sind gefolgt. Review and Herald, 1. November 1850.